

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Bulletin / Keramik-Freunde der Schweiz = Amis Suisses de la Céramique = Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(1986)**

Heft 29

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Keramik-Freunde der Schweiz

Bulletin Nr. 29

April 1986



Auf der Titelseite:
Ofenkachel mit Liebespaar
aus der Werkstatt des Dietrich Kegler in Zürich, um 1430
(Schweizerisches Landesmuseum Zürich)

Liebe Keramik-Freunde,

Endlich zieht der Frühling wieder ins Land, eine Zeit die zu neuen Aktivitäten aufruft. Auch auf dem Keramiksektor tut sich allerlei, man ist nicht untätig geblieben.

Hier in der Schweiz wartet das Landesmuseum mit einer Neugestaltung seiner Mittelalter-Abteilung auf, wobei – für uns vor allem interessant – endlich eine ganze Reihe von keramischen Erzeugnissen dieser Zeit zur Ausstellung kommen, die lange Jahre im Magazin ihr Dasein gefristet haben. In Zürich ist zudem eine Ausstellung zu sehen, welche die Geschichte der letzten Tonwarenfabrik dieser Stadt dokumentiert. Die Vorgeschichte der mit dieser Tonwarenfabrikation verbundenen Familie Bodmer geht bis in die Tage der Fayencemanufaktur im Schooren unter Neeracher zurück und es scheint, daß auch personelle Verbindungen vorhanden waren. Alle Einzelheiten darüber können Sie dem Mitteilungsblatt Nr. 101 entnehmen.

Als weltweite Sensation muß die Nachricht gewertet werden, daß eine ganze Schiffsladung von intaktem chinesischem Porzellan aus der Zeit der großen europäischen Importe im 18. Jahrhundert aufgefunden wurde. Diese gesamte Ladung, weit über 100 000 Stücke, wird dieses Frühjahr auf einer Auktion angeboten, genau so wie es im 18. Jahrhundert üblich war, als die ganzen Schiffsladungen gleich nach der Ankunft aus dem fernen Osten noch am Kai verauktioniert wurden. Nostalgie, Nervenkitzel, Freude am Schönen, wissenschaftliches Interesse – all dies hat hier Platz unter *einem* Hut!

Unsere nächsten Veranstaltungen

1. Unsere 40. Jahresversammlung wird am Sonntag, den 4. Mai 1986 in Delsberg stattfinden. Das genaue Programm haben Sie soeben erhalten. Das Musée Jurassien ist ein sehr schönes regionales Museum, das auch einiges an Keramik zu zeigen hat. Der Diavortrag unseres Vizepräsidenten Prof. R. Schnyder wird Ihnen viel Interessantes zum Thema Töpferkunst im Jura zu bieten haben.
2. Die Studienreise im Herbst 1986 wird vom Freitag, 10. Oktober bis Mittwoch, 15. Oktober durchgeführt. Mit Standort in Würzburg werden wir außerordentlich viel Sehenswertes zu Gesicht bekommen: Erzeugnisse von Ludwigsburg, die kaum bekannten Porzellan der kleinen Manufaktur des 18. Jahrhunderts in Würzburg, die reichen Sammlungen von Fulda, die Fayencen von Crailsheim und Schrezheim sowie das Schloß Ettlingen mit einer Sammlung von Ostasiatica. Eine Gelegenheit, die man nicht unbeachtet vorbegehen lassen sollte!

Mit freundlichen Grüßen
Keramik-Freunde der Schweiz
Der Vorstand

DIE NEUESTEN NACHRICHTEN VON DER KUNST- UND KERAMIKSZENE

Basel

Vom 12.–20. April 1986 wird im Gebäude B der Schweizer Mustermesse die 27. *Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse* durchgeführt. 57 Aussteller zeigen ein breites, qualitativ hochstehendes Angebot, das sich von der Antike bis zum Jugendstil erstreckt. Als Novum bietet die Messeleitung Führungen von Spezialisten durch die Messe an, die jeweils einem bestimmten Fachgebiet gewidmet sind. Sie finden von Montag bis Samstag zwischen 15 und 16 Uhr statt.

Als Sonderschau zeigt das Historische Museum Basel eine Reihe von ausgesuchten alten Musikinstrumenten aus seiner Sammlung. Es wurde versucht, «in sieben Vitrinen musikalische Ensembles aus verschiedenen Bereichen darzustellen; die Musikinstrumente sollen in jenen Kombinationen gezeigt werden, in denen sie in der Praxis erscheinen und erklingen. Ihren Funktionen entsprechend sind Instrumentengruppen ausgestellt, die einerseits in der Kammer höfischer oder bürgerlicher Musikliebhaber erklingen sind (Barocke Kammermusik, Bläserquintett, Salonmusik im 19. Jahrhundert) und andererseits zu Repräsentationszwecken eingesetzt wurden (Pauken und Trompeten, Trommeln und Pfeifen, Kleine Militärparade im 19. Jahrhundert) oder in den ländlichen Regionen der Schweiz der musikalischen Äußerung dienten (Schweizer Volksmusikinstrumente). Hinzu kommen – gleichsam als Vertreter solistischer wie der Ensemble-Musik – ein Spinett zur Kammermusik des Barock und ein Hammerflügel für die nachfolgenden Epochen der Klassik und Romantik.» (Dr. V. Gutmann, Konservatorin; im Messeführer).

Um auch die Klangwelt dieser Instrumente wieder zum Leben zu erwecken, werden während der Ausstellung jeden Abend um 18 Uhr Musiker auf alten Instrumenten ein kleines Konzert geben.

Nyon

Nyon hat sich auf seine keramische Vergangenheit im Zeichen des blauen Fisches besonnen und veranstaltet vom 3. Mai bis 1. Juni 1986 in enger Zusammenarbeit mit dem Musée Ariana, Genf, eine Ausstel-

lung, welche eine Übersicht über das europäische Porzellan des 18.–19. Jahrhunderts bieten will. Die Säle des Schlosses Nyon werden die faszinierende Geschichte einer uralten Kunst erzählen.

Am Anfang dieses Abenteuers war die Faszination der Europäer über diesen erstaunlichen Rohstoff aus China: zauberhaft durchscheinend, klingend, glatt und glänzend, unwirklich vor lauter Reinheit, die Vollkommenheit der Keramik. Zu Beginn der Aufklärung bemächtigte sich das Fieber des Porzellans des ganzen alten Kontinents. Überall versuchten Alchimisten und Handwerker das Geheimnis des «weißen Goldes» für die damaligen Herrscher zu ergründen. Das Porzellan entwickelte sich nämlich im Schatten der Macht, weil es ihr als würdiges Attribut ihrer Größe erschien. Auch weil das große Interesse eine gute Geldquelle versprach, wetteiferten die Prinzen des Absolutismus mit Kühnheit um eine eigene Porzellanproduktion.

Während des ganzen Jahrhunderts wuchsen Manufakturen aus dem Boden. Die Abenteurer des «weißen Goldes» verkehrten zwischen diesen Polen mit ihren Geheimnissen und Talenten. Ein enges Netz von gegenseitigen Einflüssen, Plagiaten, Herausforderungen und genialen Erfindungen bildete sich.

Das Porzellan befruchtet Europa, stolziert durch die Jahrhunderte und erzählt uns seine Geschichte: die Erinnerung an vergangene Pracht, die Launen der Mode, die wechselnde Wertschätzung (aus der offiziellen Pressemitteilung).

Vom Juli bis September 1986 wird sich Nyon dem modernen Porzellan verschreiben. Im Rahmen einer *Triennale de la Porcelaine* wurden schweizerische und ausländische Künstler für Porzellanbearbeitung eingeladen, ihre Kreationen in Nyon auszustellen; eine internationale Jury wird die eingereichten Werke beurteilen und auswählen sowie den ausgeschriebenen Preis, den «Poisson d'or» vergeben. Das Publikum wird Gelegenheit haben, die verschiedenen Tendenzen in der heutigen Porzellankunst zu vergleichen, die sich sowohl der Belebung traditioneller Formen und Dekore verschreiben als auch die herkömmlichen Techniken als Ausgangspunkt zu neuen Wegen der Ausdrucksfindung benutzen.

Die Abfolge der beiden Ausstellungen in Nyon – die Erzeugnisse der klassischen Periode; die Kreationen unserer heutigen Zeit – verspricht einen interessanten, instruktiven Porzellan-Sommer in der Stadt, die von 1781–1813 selbst Schauplatz einer berühmten eigenen Porzellanproduktion war.

Zürich

Neugestaltung von Eingangshalle und Schausammlung «Mittelalter» im Schweizerischen Landesmuseum

Wieder im Gewand von 1898, dem Datum der Eröffnung, präsentiert sich seit Ende Januar die Eingangshalle des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich. Damit wurde an die geglückte Außenrenovation von 1979–1984 angeknüpft und die beim Entfernen einer späteren Zwischenwand zutage tretenden originalen Farbreste ermöglichten eine authentische Wiederherstellung des Korridorbereiches.

Die auf die Bedürfnisse eines zeitgemäßen Museums ausgerichtete Erweiterung der Eingangspartie erfolgte unter Einbezug von Sälen, welche bislang für die Ausstellung mittelalterlicher Kunst gedient hatten. Das Wegfallen von Ausstellungsfläche hatte eine Neukonzeption der mittelalterlichen Schausammlung zur Folge. Der Platzverlust führte nun aber nicht zu einem Zusammendrängen von Objekten, sondern zu einer Straffung der Schau und Beschränkung auf das kunsthistorisch, historisch und kulturgeschichtlich Aussagekräftige. Durch sinngemäßes Anordnen den Gegenständen einen Teil ihrer Geschichte zurückzugeben, war eines der Hauptanliegen der Neukonzeption.

Hanspeter Lanz

Hinweis auf die neue Ausstellung mittelalterlicher Keramik im Schweizerischen Landesmuseum

Auf die Wiedereröffnung der Räume mittelalterlicher Kunst im Schweizerischen Landesmuseum hin ist auch eine Ausstellung mittelalterlicher Keramik eingerichtet worden, in der nicht nur der Keramikfreund, sondern der Museumsbesucher, der sich für das profane Leben im Mittelalter ganz allgemein interessiert, auf seine Rechnung kommt. Das Schweizerische Landesmuseum besitzt eine der reichsten Sammlungen mittelalterlicher Keramik, die es überhaupt gibt. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert war von diesen Schätzen im Museum nichts mehr zu sehen; sie führten hier ein Leben in Verborgenheit, das freilich zu eingehenden Studien des Materials genutzt wurde. Wenn dem Besucher nun endlich wieder ein Eindruck von diesem Reichtum geboten wird, dann ist nebst der neuen Präsentation auch die mitgelieferte Information neu und das Ergebnis der in

der Zwischenzeit erfolgten wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlungsbestände. Die Ausstellung informiert so über die Entwicklung und Geschichte des Kachelofens und der Ofenkachel vom 13. bis zum 16. Jahrhundert; sie breitet die reiche Reliefbilderwelt aus, mit der jene Zeit den Stubenofen schmückte und an der man sich damals erfreute; sie zeigt auch Beispiele von Öfen dieser frühen Epoche, von denen genügend Kachelmateriale erhalten ist, daß sich ihre Form rekonstruieren ließ. Eine Vitrine ist ganz dem Formenschatz der Gefäßkeramik des Spätmittelalters eingeräumt, eine zweite weist auf Zürcher Hafnerwerkstätten hin, die sich auf Grund von Funden von Fehlbränden und Negativformen fassen ließen: so die Werkstätten von Meister Konrad (1356–1382), der Brüder Hans und Kilian Kegler (2. Hälfte 15. Jahrhundert) und des Heini Keller (um 1460), von dem frühe Versuche für die Herstellung von bemalten Fayencen bekannt sind. Endlich fehlt auch nicht ein Hinweis auf das weite Gebiet der Baukeramik (Bodenfliesen und Dachziegel), dem sonst im Museum noch ein eigener Raum gewidmet ist mit der Ausstellung der im 13. Jahrhundert in den Ziegeleien des Zisterzienserklosters St. Urban und des Chorherrenstiftes Beromünster gefertigten, verzierten Backsteine.

Rudolf Schnyder

Amsterdam

Eine Auktion geht mit 230 Jahren Verspätung über die Bühne

Ende April 1986 wird in Amsterdam bei Christie's eine Auktion stattfinden, die eigentlich auf einen Zeitpunkt vor ca. 230 Jahren festgesetzt war. Es handelt sich um eine Schiffsladung von chinesischem Porzellan, das auf europäische Bestellung in Ching-tê chên hergestellt worden war. Das Schiff erreichte seinen Bestimmungsort in Europa nie, sondern sank samt seiner gut verpackten Ladung im chinesischen Meer.

Captain Michael Hatcher spürte das Wrack auf und begann im Spätfrühling 1985 mit dem Bergen der Ladung. Schon einmal, 1983, machte Hatcher mit einem sensationellen Fund von sich reden. Damals handelte es sich um eine chinesische Dschunke, welche auf dem Weg nach Batavia, dem damaligen Zentrum der holländischen Ostindischen Kompagnie im Fernen Osten, um 1645 gesunken war.

Über 23 000 Stück chinesisches Porzellan der Ming- und der Übergangsperiode konnten gehoben werden.

Das neuerlich gefundene Schiff kann auf ca. 1750 datiert werden, repräsentiert also die Zeit der riesigen Porzellankäufe der ostindischen Kompagnien in China, die anschließend in Europa weiterverkauft wurden. Die Aufzeichnungen z.B. der englischen Gesellschaft geben Auskunft über das Ausmaß dieses Handels. Anno 1700 wurden erstmals Porzellane gekauft. 1717 hatten zwei Schiffe den Auftrag, je 305 000 Stück zu kaufen, 1721 bringen vier englische Schiffe je 210 000 Stück nach Europa. 1741 kaufen europäische Schiffe gesamthaft 2644 Kisten mit Porzellan. Die Aufnahmefähigkeit des europäischen Marktes schien unermesslich. Auch aus dem kürzlich gefundenen Wrack von ca. 1750 konnten nun weit über 100 000 Stück Porzellan (in der originalen Verpackung!) geborgen werden.

Der Typus dieses chinesischen Exportporzellans wurde in den Verkaufsanzeigen und Auktionskatalogen der Jahre um 1760 «Nanking» oder «Nankeen» genannt, deshalb der Deckname «Nanking Cargo» für diesen zweiten Fund. Die erst gefundene Ladung, welche gut 100 Jahre früher zu datieren ist, brachte wie die zweite fast ausschließlich blau-weiße Ware zum Vorschein, hatte aber keinerlei Verbindung mit europäischen Geschmacks- und Dekorvorstellungen wie sie die Nanking cargo zeigt. Diese frühen Porzellane von 1640 repräsentieren eine Zeit, da chinesische Porzellane nicht mehr nur als kostbare, exotische Einzelstücke verfügbar waren, sondern als größere Gruppen dem Schmuck eines barocken Repräsentationsraumes oder eines privaten «chinesischen Kabinettes» zu dienen begannen. Ein Jahrhundert später, zur Zeit der Nanking cargo, war die Situation völlig verändert. Chinesisches Exportporzellan war nicht länger ein exklusives innenarchitektonisches Stilelement, sondern wurde in genügender Menge angeboten, um zusammen mit Silber, Möbeln und Bildern ein Bestandteil jedes großbürgerlichen Hauses zu werden. Die Fundstücke der Nanking cargo zeigen genau die Merkmale, welche die europäischen Käufer schätzen gelernt hatten und erwarteten: Glanz der Farben, Feinheit des Materials, Dauerhaftigkeit und erschwingliche Preise.

Allerdings sollte die Zeit solcher enormer Porzellanimporte aus China bald abgelaufen sein. In den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts begann Wedgwood mit der Produktion von relativ feinem und vor allem billigem Steingut und als leicht zu verarbeitende Dekorations-

art begann das Umdruckverfahren seinen Siegeszug. Diese technischen Neuerungen vermochten nicht nur die kostspielige und aufwendige europäische Porzellanproduktion, sondern auch die fernöstliche Importware innert kurzer Zeit zu überflügeln.

So wie heute die «Nanking cargo» unter den Hammer kommt, so wurden vor 200 Jahren die Schiffsladungen der verschiedenen Ostindischen Kompagnien in London, Amsterdam und Göteborg auf Großauktionen verkauft. Heute besteht die einmalige Gelegenheit, einem Ereignis beizuwohnen, das den Charakter und die Gegebenheiten einer Auktion von Importen der Ostindischen Kompagnien in der Mitte des 18. Jahrhunderts historisch genau widerspiegeln.

Das Angebot besteht heute wie damals aus sehr großen Servicen (bis 380 Stück pro Service) und kleineren Sätzen von Platten, Tellern und Teegeschirr mit den im 18. Jahrhundert gebräuchlichen Exportdekors (angedeutete Landschaften und Flußufer; Blütenzweige; ein Fischer, der sein Netz einholt; ein Gelehrter an einer Brücke). Heute wie damals werden viele Liebhaber die Gelegenheit wahrnehmen, ihr Interieur mit einem Hauch von fernöstlicher Kostbarkeit zu bereichern.

Corning, New York

Am 19. April wird das *Corning Museum of Glass* eine außerordentlich bemerkenswerte Ausstellung eröffnen: «Glass from World's Fairs 1851–1904». Gezeigt werden 170 Gläser, die auf elf bedeutenden Ausstellungen in Europa und den USA zu sehen waren.

Die frühesten Stücke wurden auf der ersten Weltausstellung in London 1851 gezeigt, die im Crystal Palace stattfand und wo die neuesten Erzeugnisse technischer Entwicklung mit beeindruckenden Designs vorgestellt wurden. Es folgten in den nächsten Jahren zwei weitere Ausstellungen in England, fünf in Österreich und drei in Amerika, einschließlich der in St. Louis im Jahre 1904. Viele Stücke wurden mit Preisen ausgezeichnet und vermitteln einen hervorragenden Überblick über die Vielfalt der Produktion in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. 1850 noch war das traditionelle farblose, geschliffene und geschnittene und fantasie reich geformte Glas von großer Popularität. Um die Jahrhundertwende erfreute sich das französische Jugendstilglas, eines Emile Gallé beispielsweise, mit seinen pflanzlichen Motiven und hinreißenden Farbnuancen, immer größe-

rer Beliebtheit. Auch venezianisches und geschliffenes amerikanisches Glas gewannen zunehmendes Interesse.

Aus dieser Fülle stellte das Corning Museum verschiedene Beispiele zusammen: hinreißend geschnittenes Glas für die Londoner Ausstellung von 1862 von Apsley Pellatt, ein 180 cm hoher Kandelaber und eine 150 cm große Urnenvase von Lobmeyr, ausgestellt in Wien, 1873, bemalte Fenster von John La-Farge und L.C. Tiffany und ein Kleid aus Glasfaser, ausgestellt in Paris im Jahre 1900. Die Objekte sind von 8,7 cm (Paperweights) bis zu 360 cm (Glasparavent von Tiffany) groß.

Die Leihgaben stammen von rund 18 Privatsammlern, 17 amerikanischen und anderen Museen und aus den Mustersammlungen bedeutender europäischer Glashütten.

Die Ausstellung bleibt bis 19. Oktober 1986 geöffnet.
(aus: Weltkunst Nr. 7, 1.4.86).

London

International Ceramics Fair and Seminar, 13.–16.6.1986

Bestandteil dieser 5. Internationalen Keramikmesse ist das Seminar, das auch dieses Jahr 24 Vorlesungen zu sehr interessanten Themen der Glas- und Keramikgeschichte bietet. Die Referenten sind alles ausgesuchte Experten, die hier auch teilweise die Ergebnisse neuester Forschungen vortragen.

Folgende Referate können gehört werden:

13. Juni: *John Twitchett:*

«The Bemrose Volumes». Es handelt sich um lange verlorengelaubte Dokumente, welche die «Old Derby Manufactory» betreffen.

Margaret Medley:

«Carved Decoration on Song Porcelain».

A.L. den Blaauwen:

«Weesp, the first Dutch Porcelain Factory».

Martin Mortimer:

«The English Glass Chandelier». Die Entwicklung des englischen Glasleuchters während des 18. Jahrhunderts.

Dr. Bernard Watney:

«Fine Quality Liverpool Porcelain».

Anne Poulet:

«French soft paste».

14. Juni: *Kjeld von Folsach:*

«Islamic Ceramics in the David Collection, Copenhagen».

Anton Gabszewicz:

«Bow Porcelain – The development in decoration and form».

Mireille Jottrand:

«Who's afraid of Tournai Porcelain».

Rupert Faulkener:

«Japanese Tea Ceramics of the 15th to 17th Centuries».

Daisy Lion-Goldschmidt:

«A few Rare Yuan Ceramics in French Museums».

Ian Lowe:

«European Ceramics in the Ashmolean Museum».

15. Juni: *Julian Thompson:*

«Patterns of early Chinese Blue & White – originals, revivals and fakes».

Pierre Ennes:

«Une autre Iphigénie»

Die Biscuit-Porträts der Königin Marie-Antoinette aus der Manufaktur von Vincennes.

Antoine d'Albis:

«Le Secret de Gravant»

1748 verkaufte François Gravant das Porzellan-Arkanum, das er gestohlen hatte, an die Manufaktur von Vincennes.

David Howard:

«Towards exact dating of Chinese Export porcelain from its armorials and engraving sources in Britain and America».

P.C. Ritsema van Eck:

«Sources for glass-engraving in the Netherlands in the 17th and 18th Century».

Geoffrey de Bellaigue:

«Louis XVI Sèvres Service».

16. Juni: *Michael Archer:*

«English Delftware Chargers».

Dr. Horst Reber:

«18th Century German Porcelain – a mirror of intellectual history».

Dr. Barbara Beaucamp-Markowsky:

«European Porcelain Boxes of the Eighteenth Century».

John Ayers:

«Blanc-de-Chine: The White Porcelain of Dehua».

Arnold Mountford:

«The Staffordshire Pioneer Porcelain Makers».

Meredith Chilton:

«Hausmaler Decorated Porcelain».

Diese Vorlesungen sollten mit Vorteil vorausgebucht werden, da die Platzzahl beschränkt ist.

Alle Auskünfte sowie das detaillierte Programm sind erhältlich

bei: ICFS Booking Office

3b Burlington Gardens, Old Bond Street

London W1X 1LE, tel. 01-734 5491

FACHBÜCHER

Barbara Beaucamp-Markowsky

Boîtes en porcelaine des manufactures européennes au 18^e siècle

mit Vorwort von A.L. den Blaauwen, Rijksmuseum Amsterdam.
Format 24,7 × 28,5 cm, 632 Seiten, 1038 Abbildungen, davon 106 in Farbe, 105 Zeichnungen und ca. 220 Marken.

Office du Livre, Fribourg sFr. 240.—.

Auch in deutscher Sprache lieferbar.

Bis jetzt gab es noch keine grundlegende Arbeit über die im 18. Jahrhundert so beliebten Tabaksdosen aus Porzellan. Die vorliegende Publikation kann 556 Objekte, die zum großen Teil keine Marken tragen, dank stilistischen Vergleichen und Bestimmung der Porzellanqualität 37 verschiedenen Manufakturen zuschreiben. Besondere Aufmerksamkeit wurde den ikonographischen Vorlagen gewidmet und Portraitarstellungen wurden nach Möglichkeit identifiziert. Eine große Anzahl von Dokumenten und ein ausführlicher wissenschaftlicher Anhang machen diese Veröffentlichung zu einem grundlegenden Nachschlagewerk.

Sammelmappen «*Le décor peint*»

ausgeführt von Nelly Perrin in Zusammenarbeit mit dem Museum Ariana in Genf.

Historischer und technischer Text in französischer und deutscher Sprache. Sammelmappen mit 8 losen Blättern in Farb- und Golddruck mit Modellen für Porzellan- und Fayencemalerei.

Format 22 × 30 cm.

Edition Marendaz, 1052 Le Mont-sur-Lausanne.

Pro Mappe sFr. 45.—, Spezialpreis bei Abonnement für die ganze Reihe.

Das Besondere dieser Veröffentlichung besteht im Sichtbarmachen des künstlerischen Arbeitsvorganges; der Text weist auf die verschiedenen Manufakturen und ihre Stilmerkmale hin und erlaubt damit die vergleichende Betrachtung ein und desselben Motivs. Die Tafeln

wollen damit nicht nur Vorlagen sondern auch Anleitung zur bewußten Beobachtung künstlerischer Vorgänge sein.

- Bereits erschienen: Nr. 1 Porzellane von Nyon I
 (23 Dekore und Bordüren)
 Nr. 2 Fayencen und Porzellane
 (24 Dekore, 38 Bordüren)
- In Vorbereitung: Nr. 3 Porzellane von Nyon II
 Nr. 4 Früchte und Vögel
 Nr. 5 Landschaften
 Nr. 6 China und Japan
 Nr. 7 Blumen
 Nr. 8 Zürich

AUSSTELLUNGEN UND MUSEEN

Basel

Am 28./29. August 1986 wird das Historische Museum seine neu geordneten Sammlungen im erweiterten *Haus zum Kirschgarten* eröffnen. Damit wird auch die bedeutende Fayence- und Porzellanabteilung wieder zugänglich sein.

In der *Galerie Atrium*, Kanonengasse 35, ist vom 27. April bis 23. Mai 1986 Keramik von Renée Mangeat-Duc zu sehen.

Geöffnet: Dienstag – Freitag 14.30–18.30 Uhr, Samstag 10–12 Uhr, 14–17 Uhr, Sonntag 10.30–12.30 Uhr.

Genf

In der *Galerie du Centre Genevois de l'artisanat*, 26 Grand-Rue, werden ausgestellt:

vom 17.4. bis 17.5.1986 «Bijoux et Céramique: Marie Hoeppli (bijoux) et Philippe Barde (céramique)»;

vom 22.5. bis 21.6.1986 «Théières: François Ruegg, Myriam Hartmanft, Bernard Lancelle, Bernard Thiran, Agnesse Decoux et Serge Bottagisio, Georges Stahl, Regula Brenner, Paul et Gertrud Dorschuck-Hanke et Eck Hanke»;

vom 28.8. bis 27.9.1986 «Bijoux, céramique, tapisserie: Reto Keppeler, Hans Kern (bijoux), Angela Demmer (céramique)».

Geöffnet: Montag 14–18.30 Uhr, Dienstag – Freitag 10–18.30 Uhr, Samstag 10–17 Uhr.

Horgen

Die *Galerie Heidi Schneider*, Löwengasse 5, präsentiert vom 4.4. bis 3.5.1986 «Keramik aus der Tschechoslowakei» und vom 7.6. bis 12.7.1986 «Lilo Schrammel, Wien, Keramikskulpturen».

Geöffnet: Dienstag – Freitag 14–16 Uhr, Samstag 10–16 Uhr.

Lausanne

Im *Musée des arts décoratifs*, Av. Villamont 4, werden vom 14.6. bis 15.9.1986 ausgestellt: «1919–1939 Céramiques de Paul Bonifas».

Geöffnet: täglich 10–12 Uhr, 14–18 Uhr.

Nyon

Im *Schloß Nyon* findet vom 3. Mai bis 1. Juni 1986 die Ausstellung «L'Europe de la Porcelaine (18–19^{ième} siècle)» statt.

Geöffnet: 9–12 Uhr, 14–18 Uhr.

Vom 4. Juli bis 28. September 1986 wird in Nyon die erste «*Triennale de la Porcelaine*» durchgeführt, welche die Kreationen des zeitgenössischen Porzellanschaffens zeigen wird.

Wiedlisbach

Im *Chäller-Lädeli*, Städtli 16, sind zu sehen: vom 19.4. bis 10.5.1986 «Regula Brenner-Nünlist, Winterthur: Keramik» und vom 7.6. bis 28.6.1986 «Ueli und Irmelin Schmutz, Goldiwil: Keramik».

Geöffnet: Dienstag – Freitag 14–18 Uhr, Samstag 9–11.30 Uhr, 14–16 Uhr, Sonntag 15–17 Uhr.

Zürich

Im *Haus zum untern Rech*, Neumarkt 4, findet vom 15. März bis 14. Juni 1986 die Ausstellung «Zürcher Keramik – Die Tonwarenfabrik Bodmer & Cie. 1872–1963» statt.

Nach der Übergabe des Firmenarchivs an das Stadtarchiv Zürich wurden diese Unterlagen bearbeitet und eine Firmengeschichte geschrieben, die als Mitteilungsblatt Nr. 101 erscheinen wird. Hier wird nun das Material – einschließlich der Keramiken, welche dem Schweizerischen Landesmuseum als Deposita übergeben worden waren – der Öffentlichkeit in Form einer Ausstellung präsentiert.

Die von Bodmer & Cie produzierten keramischen Objekte bilden einen Schwerpunkt der Ausstellung. Neben den Deposita im Landes-

museum wurden Stücke von Privatsammlern zusammengetragen, so daß gegen 40 Stück gezeigt werden können. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Künstlerentwürfe, welche vor allem in der Zeit von 1925 bis 1932 entstanden sind. Die keramischen Ausstellungsstücke werden ergänzt durch Kataloge, Prospekte etc., aber auch Glasurbüchlein oder Arbeiterverzeichnisse fehlen nicht. Text- und Bildtafeln informieren über die Entstehung der Fabrik, die Produktion vor 1900, die Keramiköfen, die keramischen Wandplatten.

Mit dieser Firmengeschichte eng verbunden ist ein Stück Stadtgeschichte; ein interessantes Kapitel der großen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung vom 19. zum 20. Jahrhundert kann aus der vorliegenden Dokumentation abgelesen werden.

Öffnungszeiten: Montag – Freitag 8–18 Uhr, Samstag 8–11.30 Uhr.

Im *Wohnmuseum Bärengasse*, Bärengasse 20–22, wird am 27. Juni 1986 die Ausstellung «Habaner Fayencen 1590–1730» eröffnet, nachdem sie von Januar bis März in Bern zu sehen war.

Erstmals wird in der Schweiz mit diesen 125 Exponaten aus den Beständen des Kunstgewerbemuseums Prag ein repräsentativer Querschnitt der Habaner-Keramik gezeigt.

Die in ihren Heimatländern verfolgten Wiedertäufer fanden ab 1526 in Mähren Asyl und hier entstand das Zentrum einer Fayenceproduktion, die in Osteuropa über lange Zeit führend blieb. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts lösten die Habaner ihre Kollektiven auf und es begann ein langsamer Prozeß der Assimilation; andere Gemeinschaften wählten den Weg in ein neues Exil. Die keramische Tradition blieb aber noch sehr lange bestehen und hat bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts in den Post-Habaner-Fayencen nachgewirkt. Die hier gezeigten Objekte dokumentieren in schöner Abfolge die Entwicklung der Formen und Dekore in der klassischen Habaner-Zeit.

Im *Museum Bellerive*, Höschgasse 3, werden vom 4. Juni bis 17. August 1986 ausgestellt: «Daum/Nancy: Glas des art nouveau und art déco».

Geöffnet: Dienstag – Freitag 10–17 Uhr, Mittwoch 10–21 Uhr, Samstag und Sonntag 10–12 Uhr, 14–17 Uhr.

Die *Galerie Maya Behn*, Neumarkt 24, zeigt vom 4. April bis Mitte Mai 1986 «Keramiktafeln» vom italienischen Keramiker Pompeo Pianez-zola.

Geöffnet: Dienstag – Freitag 13–18.30 Uhr, Samstag 11–16 Uhr.

Vom 4. bis 26. April 1986 zeigt das *Schweizer Heimatwerk*, Rudolf Brun-Brücke, die Ausstellung «Schweizer Glas 1986». Eine Jury hat 12 Schweizer Glaskünstler zu dieser Präsentation eingeladen.

In der *Rennweg Galerie* des Schweizer Heimatwerks werden vom 24. April bis 14. Juni 1986 Keramiken von Isabelle Tanner und Alexa Vincze angeboten.

Im *Schweizer Heimatwerk*, Rudolf Brun-Brücke, stellen vom 13. Juni bis 5. Juli 1986 Schüler der Keramik-Fachschule Vevey aus.

In Chavannes-Renens wurde 1912 die Schweizerische Keramik-Fachschule gegründet. Sie hat unter anderem die Produktion von Steinzeug in der Schweiz weiterentwickelt und blieb stets offen für technische Entwicklungen und Richtungen der zeitgenössischen Ke-ramik. 1971 übersiedelte die Schule nach Vevey, wo sie in die Kunst-gewerbeschule integriert wurde.

Zwei Blickwinkel sind für die Ausbildung des Keramikers wichtig: einerseits die Aneignung der Techniken, andererseits ein Maximum an praktischen Übungen im Hinblick auf die Entwicklung der Vor-stellungskraft und der persönlichen Kreativität. Hier im Heimethuus bietet sich die Gelegenheit, das Ergebnis dieses Ringens um persön-liche Ausdruckskraft in Kreationen junger Keramiker zu betrach-ten.

Berlin

Im *Bröhan-Museum* wird bis zum 19. Mai 1986 «Kunst- und Gebrauchs-glas der 20er und 30er Jahre» ausgestellt.

Die *Galerie des Kunsthandwerks*, Pariser Straße 12, zeigt vom 15. Juli bis 23. August 1986 «Junge Englische Keramik».

Deidesheim

In der Reihe seiner Sonder-Ausstellungen zeigt das *Museum für moderne Keramik*, Stadtmauergasse 17, vom 6. bis 26. April 1986 «Steinzeug und Porzellan» von Mary White.

Vom 25. Mai bis 14. Juni 1986 stellt Horst Kerstan «Steinzeug aus E – Ofen und Holzbrand» aus.

Diessen am Ammersee

Vom 8.–11. Mai 1986 findet zum neunten Mal der Süddeutsche Töpfer-Markt im *Keramik-Kabinett Diessen* statt. Über 70 Töpfer bieten die Vielfalt ihrer Erzeugnisse an. Dazu kommen als Ergänzung auch spanisch-portugiesische Töpferwaren aus den nördlichen Provinzen der iberischen Halbinsel Katalonien und Levante, Aragon, Asturien, Galizien und Nord-Portugal, welche noch oft in tief verwurzelter traditioneller Art gefertigt werden. Daneben wird im «Taubenturm» die Ausstellung «Volkskunst-Keramik der iberischen Halbinsel» gezeigt, eine Privatsammlung, welche die Überlieferung wie auch die gegenwärtige Situation dieser Produktion zu dokumentieren sucht.

Düsseldorf

Das *Hetjens-Museum Deutsches Keramikmuseum*, Schulstraße 4, zeigt vom 23. März bis 19. Mai 1986 die Ausstellung «Keramik in der Weimarer Republik (1919–1933)». Die Ausstellung vermittelt einen Eindruck von der in der Weimarer Republik hergestellten Massengebrauchsware aus Steingut mit dem ihr eigenen, zeittypischen Form- und Dekorbild.

Die Formen der Kannen, Tassen und Teller sind geprägt von den Ideen des Bauhauses und dem Bemühen um rationelle Reproduzierbarkeit. Die farbigen, geometrischen Spritzdekore lassen Bezüge zu zeitgenössischen Kunststilen erkennen: Ideen von Klee und Kandinsky auf dem Kaffeegeschirr der Großeltern!

Geöffnet: täglich, außer montags, 10–17 Uhr.

Zur Ausstellung ist ein Katalog (184 Seiten, 62 Farbtafeln) erschienen.

Faenza

Wie jeden Sommer wird auch 1986 in Faenza der Concorso Internazionale della Ceramica d'Arte durchgeführt. Die zugehörige Ausstellung ist vom 7. Juni bis 28. September 1986 im *Palazzo delle Esposizioni* zu sehen.

Kevelaer

Im *Niederrheinischen Museum für Volkskunde und Kulturgeschichte* ist vom 23. März bis 11. Mai 1986 die Ausstellung «Westerwälder Steinzeug des Jugendstils» zu sehen.

Dazu ist ein Katalog erschienen.

London

Gleichzeitig mit der Ceramics Fair wird vom 13.–16. Juni 1986 im *Dorchester Hotel*, Park Lane, eine Ausstellung gezeigt, welche erstmals in Europa eine Auswahl von chinesischen Porzellanen aus der berühmten amerikanischen Sammlung Koger zugänglich macht. Diese Sammlung umfaßt etwa 500 Stücke von der Prähistorie bis zur Quing-Dynastie und ist eine der vollständigsten ihrer Art in den Vereinigten Staaten.

Im Rahmen der Londoner Ausstellung sind 50 ausgesuchte Stücke der Ming- und Quing-Dynastie zu sehen. Die Ming-Dynastie ist durch mehrere hervorragende frühe Exemplare von Blauweiß-Porzellan und eine interessante Gruppe von monochromen und emaillierten, für den kaiserlichen Hof hergestellten Stücken vertreten. Eines der Spitzenwerke ist eine Pilgerflasche, frühes 15. Jahrhundert, in von vorderasiatischen Metallarbeiten beeinflusster Form, mit aus üppigem Päoniengewinde bestehendem Dekor. Innerhalb dieser Gruppe ist ferner ein kleines, aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts stammendes Schüsselchen hervorzuheben, außen auf seltener grüner Glasur mit zartem vergoldetem Dekor verziert.

Unter den Quing-Porzellanen sind viele Familie Verte- und Familie Rose-Exemplare zu verzeichnen, sowie eine außerordentlich gute Gruppe von monochromen Stücken, Sang-de Bœuf und Seladon, ein berühmter Bestandteil der Sammlung Koger.

Eine ruhevoll gelassen meditierende Göttin Quan-yin ist ein Beispiel der unvergleichlichen, aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammenden Blanc-de-Chine-Figuren, die mit als die schönsten überhaupt gelten. Blanc-de-Chine-Porzellan ist auch das Thema eines Vortrages von John Ayers im Rahmen des mit der Messe verbundenen Seminars. Er wird sich mit Geschichte und Charakteristiken dieser so originellen und beliebten chinesischen Waren befassen und eine Anzahl von Neuentdeckungen besprechen, die lange geltende Theorien in Frage gestellt haben.

Geöffnet: 13. bis 16. Juni 1986, 11–20 Uhr.

Michael Goedhuis Ltd., 14, Old Bond Street, ein Spezialist für fernöstliche Kunst, präsentiert vom 18. Juni bis 11. Juli 1986 eine Ausstellung, welche die japanische Kunst des Ikebana in Verbindung mit antiken Gefäßen zeigt.

26 Gefäße aus dem 12. bis 19. Jahrhundert werden verwendet, um die traditionelle japanische Kunst des Blumensteckens zu demonstrieren, die sich in drei Gruppen gliedert: die für Tempel und religiöse Zeremonien reservierte Art, die für den kaiserlichen Palast und die Häuser der Nobeln bestimmte Art und die für die Teezeremonie gebräuchliche Art.

Der Beginn dieser Tradition reicht bis ins 6. Jahrhundert zurück, als von China her der Buddhismus nach Japan kam. Blumengaben für Buddha gehörten zu den frühen Riten. Im 9. Jahrhundert soll der Kaiser Saga Ikebanaregeln aufgestellt haben, aber erst im 13. Jahrhundert wurde Blumenschmuck auch im Kaiserpalast und in den Häusern der Reichen zur Tradition. Parallel dazu entwickelte sich unter dem Einfluß des Zen-Buddhismus und der Teezeremonie die dritte Art des Blumensteckens.

Die Ausstellung zeigt 80 Gefäße aus China, Japan und Korea; sie stammen zum größten Teil aus einer japanischen Privatsammlung, wie es sie außerhalb von Japan nirgends sonst gibt. Ursprünglich wurden nur Bronzegefäße für den Blumenschmuck auf einem Buddhaaltar verwendet. Davon sind hier ganz frühe wie auch spätere Exemplare zu sehen. Ebenso werden eine ganze Anzahl von ausgesuchten chinesischen Keramiken vom 15. bis 18. Jahrhundert gezeigt. Alle Gefäße dieser Ausstellung sind verkäuflich.

Geöffnet: Montag – Freitag 10–18 Uhr, Samstag 10–13 Uhr.

Mönchengladbach

Im *Städtischen Museum Schloß Rheydt* werden vom 2. März bis 4. Mai 1986 «Griechische Vasen» ausgestellt.

Dazu ist ein Katalog erschienen.

Paris

Die *Galerie Actis, Céramique et verre*, 19 Rue de Miromesnil, zeigt vom 9. April bis 3. Mai 1986 Arbeiten des Keramikers Antoine de Vinck: «Gres».

Straßburg

Das *Musée historique*, 3 rue de la Grande-Boucherie, zeigt vom 22. März bis 1. Juni 1986 die Ausstellung «Histoire et histoires, Faiences de Sarreguemines 1800–1939, Collection Bolender».

Geöffnet: täglich außer Dienstag 10–12 Uhr und 14–18 Uhr.

Vallauris

Von Anfang Juli bis 30. September 1986 wird im *Château-Musée* die Ausstellung der 10. Internationalen Biennale für Kunstkeramik 1986 zu sehen sein.

Wien

Im *Historischen Museum* wird bis zum 11. Mai 1986 «Goldscheider-Keramik» ausgestellt.

AUKTIONEN

Pulborough	10.4.86	<i>Sotheby's:</i> English and Continental Glass and Ceramics
London	16.4.86	<i>Christie's:</i> Fine and early Chinese porcelain
Chester	16.4.86	<i>Sotheby's:</i> European and Oriental Ceramics, Glass and Works of Art
London	16.4.86	<i>Phillips:</i> Europäische Keramik und Glas
Kopenhagen	16.4.–2.5.86	<i>Rasmussen:</i> Internationale Kunst und Antiquitäten
Stockholm	22.–25.4.86	<i>Bukowskis:</i> Internationale Kunst und Antiquitäten
Wien	22.–28.4.86	<i>Dorotheum:</i> Kunst und Antiquitäten
Stuttgart	25.4.86	<i>Schneider-Henn (bei Nagel):</i> Spezial-Auktion: Literatur zur Keramik
Amsterdam	28.4.–2.5.86	<i>Christie's (Hotel Hilton):</i> Chinesisches Porzellan und Gold (Nanking Cargo)
Chester	29.4.86	<i>Sotheby's:</i> Oriental Ceramics and Works of Art
London	29.4.86	<i>Sotheby's:</i> Chinese Export Porcelain

London	6.5.86	<i>Sotheby's:</i> Chinese Export Porcelain and Snuff Bottles
Billingshurst (Sussex)	8.5.86	<i>Sotheby's:</i> Ceramics and Glass Oriental Ceramics and Works of Art
London	9.5.86	<i>Sotheby's:</i> Chinese Decorative Arts
Amsterdam	12.5.86	<i>Sotheby's:</i> Chinese and Japanese Ceramics and Works of Art
Genf	12.5.86	<i>Christie's:</i> Important Continental Porcelain
Chester	13.5.86	<i>Sotheby's:</i> Doulton and Art Pottery
Luzern	13.–23.5.86	<i>Fischer:</i> Kunst und Antiquitäten
München	14./15.5.86	<i>Neumeister:</i> Kunst und Antiquitäten
London	15.5.86	<i>Christie's:</i> 19th Century Continental Ceramics
Bern	15.–31.5.86	<i>Stuker:</i> Frühjahrsauktionen
Köln	22.–24.5.86	<i>Lempertz:</i> Alte Kunst
München	23.5.86	<i>Ketterer:</i> Jugendstil, Angewandte Kunst
Chester	24.5.86	<i>Sotheby's:</i> European Ceramics and Staffordshire

London	27.5.86	<i>Sotheby's:</i> British and Irish Ceramics and English Enamels
Amsterdam	27.5.86	<i>Christie's:</i> Europ. Keramik, Delft, Glas, Jugendstil, Art deco
Köln	30./31.5.86	<i>Lempertz:</i> Moderne Kunst
London	2.6.86	<i>Christie's:</i> British Ceramics
London	2.6.86	<i>Sotheby's:</i> Glass and Paperweights
London	3.6.86	<i>Christie's:</i> Glass and Paperweights
New York	4./5.6.86	<i>Christie's:</i> Chinese Porcelain
Zürich	5.–14.6.86	<i>Koller:</i> Kunst und Antiquitäten
Heilbronn	7.6.86	<i>Fischer:</i> Keramik, Kunst, Antiquitäten
London	9.6.86	<i>Christie's:</i> Continental 18th Century Ceramics, Nyffeler Porcelain Collection
New York	10.6.86	<i>Christie's:</i> Continental Porcelain
Chester	10.6.86	<i>Sotheby's:</i> European Ceramics and Works of Art
Stuttgart	10.–12.6.86	<i>Nagel:</i> Kunst und Antiquitäten

London	12./13.6.86	<i>Sotheby's:</i> Japanese Works of Art
London	12./13.6.86	<i>Sotheby's:</i> Continental 19th Century Ceramics, Bronzes, Clocks, Silver, Furniture
Köln	13./14.6.86	<i>Lempertz:</i> Ostasiatische Kunst
London	16.6.86	<i>Christie's:</i> Important Chinese Porcelain
London	17./18.6.86	<i>Christie's:</i> Japanese Porcelain
London	17.6.86	<i>Sotheby's:</i> Early Chinese Ceramics and Works of Art
London	17.6.86	<i>Sotheby's:</i> Continental 18th Century Ceramics
New York	18.6.86	<i>Christie's:</i> Japanese Porcelain
München	25.–27.6.86	<i>Ruef:</i> Kunst und Antiquitäten
Berlin	26.–28.6.86	<i>Spik:</i> Kunst und Antiquitäten
London	30.6.86	<i>Christie's:</i> Important Continental Porcelain
London	7.7.86	<i>Christie's:</i> Chinese Export Porcelain
Chester	9.7.86	<i>Sotheby's:</i> European and Oriental Ceramics and Glass and Works of Art

London	15.7.86	<i>Sotheby's:</i> Glass (Biemann)
Chester	22.7.86	<i>Sotheby's:</i> European Ceramics
London	7.10.86	<i>Sotheby's:</i> Continental 18th Century Ceramics
London	21.10.86	<i>Sotheby's:</i> British and Irish Ceramics
London	31.10.86	<i>Sotheby's:</i> Chinese Decorative Arts
London	6./7.11.86	<i>Sotheby's:</i> Continental 19th Century Ceramics, Bronzes, Clocks, Silver, Furniture
London	13./14.11.86	<i>Sotheby's:</i> Japanese Works of Art
London	18.11.86	<i>Sotheby's:</i> Chinese Export Porcelain
London	9.12.86	<i>Sotheby's:</i> Early Chinese Ceramics and Works of Art

MESSEN

Hannover	5.4.–13.4.86	Herrenhausen 18. Kunst- und Antiquitätenmesse
Basel	12.4.–20.4.86	27. Schweizerische Kunst- und Antiquitätenmesse
London	13.6.–16.6.86	Dorchester 5. International Ceramics Fair
Helsingborg	26.7.–3.8.86	24. Internationale Art and Antiques Fair
Berlin	11.9.–28.9.86	Charlottenburg «Orangerie 86»

Mitteilungen für das Bulletin bitte schriftlich oder telephonisch an:
Frau F. Felber-Dätwyler, CH-8802 Kilchberg, Weinbergstr. 26, Tel. 01/715 45 45

DIE LETZTE SEITE

Auch heute gibt es immer wieder «absonderliche Geschichten oder Merkwürdigkeiten», davon bleibt das Gebiet der Keramik nicht ausgenommen. Sollte Ihnen etwas Bemerkenswertes begegnen, so wäre hier auf dieser speziellen Seite der Platz, wo Sie ihre Geschichte (mit einem guten schwarzweißen Bild) an den Mann bringen können.

Das rückseitig abgebildete keramische Objekt verdankt seine Entstehung einem Mißgeschick. In der Kunstkeramik AG Luzern/Ebikon fiel eines Tages der Thermostat eines Brennofens aus. Die sachgemäß auf dreifüßigen Ständern aufgestapelten gemalten Teller wurden dadurch übergroßer Hitze ausgesetzt, die Keramikmasse begann sich zu verflüssigen und erstarrte sodann in der hier sichtbaren bizarren Form – ein «Kunstwerk» wider Willen!

Mitgeteilt von H. Rochat, Luzern
Foto P. Ammon, Luzern

